

# Schönburger Tageblatt

## und Waldenburger Anzeiger.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Annahme von Inseraten für die nächstfolgende Nummer bis vormittags 11 Uhr.  
Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf., Einzelne Num. 5 Pf.  
Inserate pro Zeile 10 Pf., Einzel. 20 Pf.  
Tabellarischer Satz wird doppelt berechnet.

Filialen: in Altstadtwaldenburg bei Herrn Kaufmann Otto Förster; in Kaufungen bei Herrn Fr. Janaschel; in Langenchursdorf bei Herrn H. Stiegler; in Penig bei Herrn Wilhelm Dahler, Cigarrengeschäft an der Brücke; in Rochsburg bei Herrn Paul Behl; in Wolkensburg bei Herrn Ernst Rösche; in Ziegelheim bei Herrn Eduard Kirsten.

### Amtsblatt für den Stadtrath zu Waldenburg.

Zugleich weit verbreitet in den Städten Penig, Lunzenau, Richtenstein-Callenberg, und in den Dörfern der nachstehenden Standesamtsbezirke:  
Altstadt-Waldenburg, Bräunsdorf, Callenberg, St. Egidien, Ehrenhain, Frohnsdorf, Falken, Grumbach, Kaufungen, Langenchursdorf, Langenleuba-Niederhain, Langenleuba-Oberhain, Niedermiera, Obermiera, Oberwinkel, Delsnitz i. G., Reichenbach, Remse, Rochsburg, Rusdorf, Scharf, Schwaben, Wolkensburg und Ziegelheim.

Nr. 89.

Donnerstag, den 19. April

1900.

**Witterungsbericht**, aufgenommen am 18. April, nachm. 4 Uhr.  
Barometerstand 769 mm. reducirt auf den Meerespiegel. Thermometerstand + 9° C. (Morgens 8 Uhr + 5,5° C.) Feuchtigkeitsgehalt der Luft nach Lambrechts Polymeter 69%. Thaupunkt + 3,5 Grad. Windrichtung: Nordwest.  
Daher **Witterungsansichten** für den 19. April: Trübe bis halbheiter mit Neigung zu Niederschlägen.

### Seminarischeule.

Die **Annahme** der mit Otern schulpflichtig gewordenen Kinder aus Altwaldenburg und Gieslaide in die Seminarischeule erfolgt  
Dienstag, den 24. April, nachmittags 2 Uhr

im Zimmer der Klasse 6 (vorderer Neubau, erstes Obergeschoß).

Waldenburg, den 18. April 1900.

Die **Direktion** des Fürstl. Schönburgischen Seminars.  
Lic. Stende.

Waldenburg, 18. April 1900.

Es giebt in England doch noch einsichtige Menschen, die da meinen, es wäre besser, wenn die englischen Truppen weniger Muth von der gepriesenen übermenschlichen Sorte hätten, als gesunden Menschenverstand. Des Mangels an letztem Mangel viele in erster Linie die Führer an, die thatsächlich wenig aus dem bisherigen Verlauf des Krieges gelernt haben, während man auf Seite der Buren von Tag zu Tag mehr erkennt, wie sie aus den Erfahrungen Nutzen gezogen haben. Sie haben nunmehr, ganz entsprechend dem Uebergang zu einer mehr angriffsweisen Kriegsführung, selbst Seitengewehre zum Aufpflanzen eingeführt. Deshalb gehen sie aber noch lange nicht so blind drauf los wie die Engländer, sie haben im Gegentheil auch in den letzten Gefechten ganz auffallend wenig Verluste gehabt, während die der Engländer nach vielen Hunderten, auch an Gefangenen, zählen.

Allem Anschein nach gelang den Buren auch bei den letzten Unternehmungen südlich und östlich von Bloemfontein wieder ihre bewährte Gefechtsführung der Umzingelung, die Engländer mußten sich dann, um sich durchzuschlagen, dem todtsicheren Feuer der Buren aussetzen. So haben die Buren bei Wepener, 100 Kilometer südöstlich von Bloemfontein, ein englisches Corps eingeschlossen und die unter dem General von Brabant heranziehende Entsatztruppe geschlagen. Dabei sollen die Buren nur 5 Tode und 9 Verwundete gehabt haben, die Engländer dagegen einen Verlust von 600 Todten und Verwundeten und 900 Gefangenen. Der Rest flüchtete unter Zurücklassung des Trofzes und der Geschütze.

Schließlich ist aber doch die ganze Bewegung in der Richtung auf Wepener und weiter gegen die englischen Verbindungslinien, so kühn sie angelegt war, nicht, wenigstens bis jetzt nicht, von dem gewünschten Erfolge begleitet gewesen. Lord Roberts scheint alles wieder eingedenk zu haben, und trotz vieler Verluste auf englischer Seite ist die Verbindung von Bloemfontein nach Kapstadt noch oder wieder leistungsfähig. Das ist sehr wichtig für die Truppen des Lord Roberts, denen es noch an manchem fehlt, wollen sie in dem bevorstehenden südafrikanischen Winter die große Unternehmung gegen Pretoria zur Ausführung bringen. Im übrigen kann Roberts bei seinem Vormarsch nicht die nach Süden um seine rechte Flanke herum gedrückten Buren-Abtheilungen unbeachtet lassen. Sie werden zum mindesten beträchtliche Theile des englischen Hauptheeres fesseln, den Feldmarschall also für die Hauptunternehmung in der Front schwächen. Dieser zieht denn auch alle entbehrlichen Kräfte aus Natal heran, mit denen Buller ja doch nichts gegen die Gebirgspässe auszurichten vermochte.

Sofort aber haben die Buren diese Schwächung der englischen Truppen in Natal erkannt und sind in gleich kühner Weise, wie bei Bloemfontein, zum Angriff übergegangen. Sie stehen jetzt dort wieder vor Labysmith, nachdem Buller gezwungen wurde, sein Lager von Glads-laagte weiter rückwärts zu verlegen. So geht es vor und zurück auf beiden Seiten, wie das so die Art des kleinen Krieges ist.

Leider fehlt es den Buren immer noch an Einheitlichkeit und Uebereinstimmung in ihren Unternehmungen, sonst hätten sie weit entscheidendere Erfolge erzielen können. Auch der Aufstand im Rücken der Engländer droht immer und immer wieder, kann sich aber doch nicht zur That aufrufen oder verfehlt den rechten Augenblick.

Um einige Klarheit zu schaffen in den Kreuz- und Querzügen der letzten Zeit müssen wir auseinander halten einmal die Lage in Natal, dann die englische Hauptmacht bei Bloemfontein mit allen ihren Abzweigungen nördlich, östlich und südlich, denen es zum Theil schlecht ergangen ist; dann weiter die englischen Abtheilungen an der Eisenbahn nach Bloemfontein bezw. zur Sicherung dieser im Norden der Capcolonie und an den Ufern des Drangeflusses; ferner die Colonne des Generals Methuen, welche den Marsch des Hauptheeres westlich in der Richtung auf Maseling begleitet und dieses entgegen soll. Und schließlich bildet die Gegend um Maseling einen kleinen Kriegsschauplatz für sich. Die Hauptbewegungen lassen immer noch auf sich warten, und so lassen die Engländer den Buren Zeit auch für die diplomatischen Verhandlungen ihrer nach Europa entsandten Vertreter. Gewiß ist es für deren beabsichtigte Friedensvermittlung nur willkommen, wenn ihre im Felde stehenden tapferen Landsleute der Welt zeigen, daß die Buren-Republiken noch lange nicht am Ende ihres Widerstandes angekommen sind.

### Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Der Kaiser nahm am Dienstag Abend an einem Diner bei dem englischen Botschafter theil. Der Kaiser wird am Sonnabend in Eisenach eintreffen und sich sofort auf die Wartburg begeben, wohin der Großherzog von Sachsen-Weimar am 20. mittags seinen Hof von Weimar verlegt. In den Nächten zum Sonntag und zum Montag werden Jagdausflüge nach Wasungen unternommen und am Montag wird der Kaiser von Wasungen aus direct nach Dresden reisen, um zur Geburtsstagsfeier des Königs Albert anwesend zu sein. Von dort schließt sich ein Jagdausflug zum Grafen Görz auf Schütz an.

Zur Feier der Großjährigkeits-Erklärung des Kronprinzen Wilhelm wird noch berichtet, daß der König und die Königin von Italien sich bei der Feier vertreten lassen.

Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Gegenüber der Meldung, der gegenwärtig am Lago maggiore weilende Staatsminister des Auswärtigen Graf Bülow habe die Burenmission empfangen, muß darauf hingewiesen werden, daß diese Mittheilung erfunden ist. Wenn der deutsche Consul mit Mitgliedern der Mission zusammengetroffen ist, so erklärt sich dies ausschließlich aus früheren persönlichen Beziehungen, die mit der Politik nicht das geringste gemein haben. Da zugleich Nachrichten auftauchen, wonach die Burenmission auch in Berlin eintreffen würde, so läßt sich schwer absehen, welcher Zweck mit einem solchen Besuch verbunden sein könnte. Deutschland hält unter allen Umständen an seiner Neutralität fest; da

nun der Kriegszustand zwischen England und den südafrikanischen Republiken fortbauert und die englische Regierung auch jede Vermittelung einer fremden Macht abgelehnt hat, läßt sich in keiner Weise erkennen, weshalb die Burenmission Berlin berühren sollte.

Der bekannte Bimetallist Otto Wülffing, welcher mit den Abgeordneten v. Kardorff und Dr. Arendt in der Reichswährungscommission war, ist plötzlich am Herzschlag verschieden.

Das Linienschiff „Wörth“ erreichte bei kriegsmäßiger Uebung die Uebernahme von 160 Tonnen Kohlen in der Stunde, während die bisherige Höchstleistung 129 Tonnen betrug. Der Kaiser, dem dieser Record gemeldet wurde, sprach telegraphisch seine Anerkennung aus.

Die Commission für die Arbeiter-Statistik hat in Bezug auf die Arbeits-Verhältnisse im Gastwirthschafts-Gewerbe folgendes beschlossen: Achtstündige Mindestruhezeit, die an 60 Tagen im Jahre verkürzt werden kann, den Kellnern und Köchen. In jeder Woche ist denselben zwischen 12 Uhr mittags bis 9 Uhr abends eine sechsstündige Ruhezeit zu gewähren, an deren Stelle in Städten von über 10,000 Einwohnern ein Ruhetag für jede dritte Woche treten kann. Das weibliche Küchenpersonal fällt unter die Gesinde-Ordnung. Mädchen unter 18 Jahren sollen von der ständigen Bedienung der Gäste ausgeschlossen sein. Jugendliche Personen unter 16 Jahren sollen von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht beschäftigt werden. Die Forderungen der Kellner und Köche: Wöchentlich Ruhetag, neunstündige Mindestruhezeit und tägliche Arbeitspausen sind von dem unlängst in Berlin abgehaltenen Congreß der Gastwirths-Gehilfen erneuert worden.

Die Einnahme an Wechselkempelsteuer im Deutschen Reich betrug im Etatsjahr 1899—1900 12,035,414 Mk., 1,045,984 Mk. mehr als im vorangegangenen Etatsjahre. Sämmtliche Oberpostdirectionsbezirke mit Ausnahme Bremens hatten Mehreinnahmen. Die Mehreinnahme im Oberpostdirectionsbezirk Dresden stellt sich auf 64,371 Mk., im Oberpostdirectionsbezirk Leipzig auf 74,323 Mk.

### Oesterreich-Ungarn.

Die Vermählung des Prinzen Maximilian von Baden mit der Prinzessin Marie Luise von Cumberland findet am 26. Juni in Gmunden statt. Die Meldung mehrerer Wiener Blätter, daß die Kaiser Wilhelm und Franz Josef, der Zar, die Könige von Dänemark und Griechenland zur Vermählung nach Gmunden kommen, wird von der „Neuen Freien Presse“ als bloße Combination bezeichnet.

### Frankreich.

Präsident Loubet besuchte am Dienstag Morgen die russische Abtheilung der Weltausstellung auf dem Trocadero in Begleitung der Minister Millerand und Delcassé. Loubet wurde von dem russischen Botschafter und dem Generalcommissar Fürsten Tenisheff empfangen. Der Ceremonie wohnten auch die Emire von Rhiva und Bulakara in ihren reichen Trachten bei. Fürst Urussov führte den Präsidenten unter den Klängen der Marseillaise und der russischen Nationalhymne in den Ehrensaal und überreichte ihm im Namen des Kaiser